

## Wie arbeiten wir?

Klarer Schwerpunkt unserer Arbeit sind die Besuche bei den Gefangenen. Wir treffen uns regelmäßig, um die dabei gesammelten Informationen und Erfahrungen zu besprechen, auszuwerten und unsere Arbeit zu koordinieren. Außerdem arbeiten wir eng mit Flüchtlingsberatungsstellen und den für die Haftanstalt zuständigen Seelsorgern zusammen.

Die Geschichte und die Situation jedes Gefangenen sind sehr unterschiedlich. Bei den Besuchen ist es unser Ziel, den Einzelnen in seiner schwierigen Lage zu unterstützen. Wir hören zu und versuchen, den Inhaftierten, die sich oft ohnmächtig fühlen, deutlich zu machen, dass sich jemand für ihr Schicksal interessiert. Wir bemühen uns, die rechtliche Situation zu klären, und helfen, indem wir z. B. Briefe von Behörden oder Haftprüfungsprotokolle in eine für den Häftling verständliche Sprache übersetzen. Im Falle einer Entlassung unterstützen wir die Betroffenen in den ersten Tagen bei der Suche nach Unterkunft und bei Behördenengängen.

Was wir von den Inhaftierten erfahren und selbst erleben, wollen wir nicht für uns behalten. Auf Veranstaltungen und durch die Medien klären wir über das System der Abschiebehaft auf. Mit Forderungen an die Verantwortlichen in Verwaltung und Politik versuchen wir den Missständen in der Abschiebehafteinrichtung zu begegnen. Wir sehen uns auch als Anlauf- sowie Informationsstelle zur Arbeit gegen das Konzept von Haft und Abschiebung. In bundesweiter Vernetzung mit anderen Abschiebehaftgruppen versuchen wir durch Kundgebungen, Demonstrationen und weitere Aktionen eine größere Öffentlichkeit für unser Anliegen zu gewinnen.

## Workshops:

In unregelmäßigen Abständen bieten wir Seminare an, um Interessierte in die Thematik einzuführen. Wir freuen uns über weitere UnterstützerInnen – ruft einfach an oder kommt zu unseren Treffen!

## Kontakt:

Initiative gegen Abschiebehaft  
c/o Meerbaumhaus  
Siegmundshof 20  
10555 Berlin  
Tel.: 030/417 00 915 (AB)  
e-mail: [initiative-gegen-abschiebehaft@gmx.net](mailto:initiative-gegen-abschiebehaft@gmx.net)  
<http://www.initiative-gegen-abschiebehaft.de>

## Unsere Treffen:

Jeden zweiten Montag (ungerade Kalenderwochen), 19.00 Uhr im Meerbaumhaus, Siegmundshof 20 – direkt am S-Bahnhof Tiergarten.

## Spenden:

Die Initiative ist auf Spenden angewiesen. Unsere Bankverbindung lautet unter dem Stichwort »Initiative gegen Abschiebehaft«:  
Kontonummer.: 70 28 97 00 00  
BLZ: 100 900 00 (Berliner Volksbank)

# Haft verhin dern Abschie bung stoppen

 Initiative gegen  
Abschiebehaft

## Abschiebehaft

... ist ein wichtiger Bestandteil der Abschreckungspolitik Deutschlands gegen Menschen in Not. Um das Verschweigen der Auswirkungen dieser Politik aufzubrechen, haben wir uns als „Initiative gegen Abschiebehaft“ im April 1994 zusammengetan. Gemeinsam arbeiten wir seitdem zur Situation von Ausreisepflichtigen und zu den Zuständen, die in der Berliner Abschiebehaftanstalt herrschen.

## Abschiebehaft ist keine Straftaft

In der Abschiebehaft werden Menschen eingesperrt, die keine gültige Aufenthaltsgenehmigung besitzen und deshalb in ihr Herkunftsland abgeschoben werden sollen. Die Abschiebehaft dient also der »Sicherung der Abschiebung«. Für diesen Verwaltungsakt dürfen bis zu 18 Monate verhängt werden.

Die Haftanträge der Ausländerbehörde werden vom Amtsgericht in meist nur wenigen Minuten dauernden Anhörungen bestätigt. Für die Beschlüsse genügt allein der Verdacht, dass die Häftlinge sich der Abschiebung entziehen wollen. Viele von ihnen werden nach Monaten ohne eine Änderung ihres Aufenthaltsstatus entlassen, da die Abschiebung wegen fehlender Reisedokumente oder laufender Verfahren nicht durchgeführt werden kann.

## Abschiebehaft in Berlin

Seit Oktober 1995 gibt es in Berlin den »Abschiebungsgewahrsam Köpenick«. In dem umgebauten Gefängnis ist Platz für 371 Menschen. Im Jahr 2004 wurden hier beispielsweise ca. 2700 Personen inhaftiert.

Der Haftalltag ist geprägt durch eine rigorose Einschränkung der Bewegungs- und Entscheidungsfreiheit. Die Häftlinge, die in Zellen mit je vier bis sechs Betten untergebracht sind, haben keine Arbeits- oder Beschäftigungsmöglichkeiten und lediglich einmal am Tag für eineinhalb Stunden Hofgang. Immer wieder gibt es Klagen über Willkür und Schikanen der Polizeibediensteten.

Die Perspektivlosigkeit der Situation, die Ungewissheit über die Dauer der Inhaftierung und die Angst vor der Rückkehr ins Herkunftsland schaffen ein Klima der Hilflosigkeit, Frustration und Verzweiflung. Hungerstreiks, Selbstverletzungen und Suizidversuche sind in der Berliner Abschiebehaft an der Tagesordnung.



## Welche Ziele hat die Initiative?

- Durch regelmäßige Besuche bei den Flüchtlingen, die das wünschen und / oder keine Freunde oder Verwandte in Berlin haben, wollen wir einen sozialen Minimalkontakt zur Außenwelt aufrechterhalten. Die Menschen dürfen in ihrer Verzweiflung nicht alleingelassen werden.
- Die Beamten im Polizeigewahrsam sollen merken, dass ihr Umgang mit den Inhaftierten auch von außen beobachtet und registriert wird. Schikanen und Diskriminierung, ungenügende medizinische Versorgung und ein rüder Umgangston sollen dadurch vermindert und zur Sprache gebracht werden.
- Wir versuchen zu klären, ob alle Schritte zur Vermeidung der Haft unternommen wurden. Rechtliche Fragen besprechen wir mit den Inhaftierten so, dass die oft undurchsichtigen Zusammenhänge verständlicher werden.
- Wir klären die Öffentlichkeit über das System Abschiebehaft auf. Dafür gehen wir in Schulen, organisieren Demonstrationen, vernetzen uns mit anderen Gruppen und veröffentlichen Informationsmaterial.
- Durch öffentlichen Druck wollen wir die Verbesserung der Haftbedingungen erreichen. Dies bedeutet nicht, dass wir die Abschiebehaft akzeptieren, denn grundsätzlich treten wir für die Abschaffung der Abschiebehaft ein und wenden uns gegen Abschiebungen!